

Delftspucker Juli 2008

Up Kaaenfang

Is kört na Klock veer smörgens un ik ligg in `t Bedd. De Fenster is heel open, um friske Lücht na binnen toe halen. Is Junimaand un dat word - nettso as de lesd Dagen – weer `n heel moi Dag, denk ik. In de Feernte hör ik ununnerbroken ´n Kukuuk röpen. Dat hört sük moi un fredelk an. In Halvsleep stell ik mi vör, wo de lüttje Singvögels de groot Kukuuk groot kregen hemmen. Un wovöl Kukuukskinner mögen dat wall bi de Minsken geven? Stell mi hat so recht vör. Man dann is dat Drömeln toe Enn, ik wor wakerer. In de lesd Tied hollen sük immer mehr Kaaens (Dohlen) in de Barken vör uns Huus up. An disse Mörge maken de so ´n Skandaal mit hör luud „**kjakk, kjakk, kjakk**“, dat an `n Deppsleep neet mehr toe denken is. Sünd ´n heel Bült van de sülvern-swart utkiekende Kaaens, de lüttjede as Kraihen sünd, de dor in de Bomen sitten un krakelen. Se hebben in de lesd Tied immer weer versöcht, in uns Schöstein toe nüsseln, ofwall ik disse vör eenige Tied hebb ofdecken laten. As ik so in Halvsleep an Dummeln bün, mutt ik an de Utsaag van de Wetenskupper un Nobelpriesdrager Konrad Lorenz denken, de faststellt hett, dat de Kaaens toe de kloeksten Vögels hören, un man de heel völ bibrengen kann. Se lerne heel fell. Un as ik dor so over nadenk, fallt mi `n Geschicht van disse Kaaens ut mien Kinnertied in.

Vandaag giff dat ja `n Bült mehr Kaaen (Dohle – kleiner Rabenvogel - *Cloaeus monedula*), Kraihen (Raben-Krähen - *Corvus*) un Eeksters (Elster – *Pica pica*) as in mien Kinnertied, meen ik. Dat liggt ok wall doran, dat disse Vögels domaals van de Jägers skoten worden dürsen. Vandaag stahn disse unner Naturschutz. Dordör hebben s´ sük heel düchtig vermehrt. Wiel de Eeksters ok Singvögels freten, is de Tahl van disse lüttje Singvögels - dat hebb neet blot ik in mien Tuun faststellt - toerügg gahn. De Naturschützers seggen wall wat anners, aber ik löv doran, wat ik seh. De Kraihen freten Aas un all wat sük bewegt, un wor se menen, dat se dor mit klaar worden. Dat se lüttje Hasen dood maken is seker bekannt, man dat se ok lebendige Lammer de Ogen utpickern, löv ik neet. Nu aber toerügg toe mien Geschicht.

Fangen is neet einfach

Dat was in ´t Vörjahr 1952. Tein Jahr was ik old. Wi wohnten an d` Bakkersweg in Widdelswehr. Ik harr sehn, dat ´n jung Keerl in ´t Dörp ´n mack Kaa up sien Skuller drog. De Kaa namm he overall mit hen. De jung Fent dunn dor düchtig mit angeven. Neet blot ik dee hum benieden. Een tamm (zahn) Kaa, de harr neet elk. Un so een wull ik ok hebben. Dat stunn fast. Aber wor een herkiegen, overleggte ik. Un dann harr ´k Infall. De Kaaen settesten sük alltied mit hör Jungen, wenn se van de hoog Kastanienboomen in Barlage`s Tuun in Jarssum offlogen, in ´t Grönland van Buur Broer „Ohlen" (Ohling). Dat kunn ik, wenn wi Skoelpaus harren, van d` Skoelplatz ut sehn. De Stee, wor se sük daalleeten, harr ´k gau rut. Gliek na d` Skoeltied, na ´t Middageeten un Huusupgavenmaken bün ik heel alleen in dit Stück Grönland gahn. Hebb mi lang in ´n Meetjegoed leggt. All paar Menüten hebb ik dann heel vörsichtig de Kopp uptillt un keken, of de Kaaen mit hör Jungen al kwammen. Heel lang leten ´s neet up sük wachten. So stückofwat 5 Kaaen mit ruugweg 10 Jungen settesten sük neet wiet van mi daal. Se kraihten düchtig hör „**kjakk, kjakk, kjakk**“ un pickten in ´t Gras. Se söchten wall Insekten of Wurms. Een jung Kaa kwamm up mi daal. Noch ´n halv Meter, dann hark ´k hör. De Kaa keek, pickte, keek, pickte un kwamm nahder un nahder. Ik kreg Hartkloppen. „Koom noch ´n heel Stückje nahder, dann pack ik di“, doch ik. In sülvigste Moment as ik hoog skoot, um de Kaa toe griepen, floog de ok hoog. Un mit hör all anner Kaaen ok. Dat was Pech west. So dicht dran, un doch nix in de Hannen. Man upgeven dee ik neet. An disse Dag hebb ´k seker keen Jagdglück mehr, doch ik, un gung na Huus. Man an anner Dag muss dat klappen, mook ik mi sülvst Moed. Dann wull ik dat weer versöken.

Mehr Glück

Un so kwamm dat ok. De Kaen kwammen ok an de anner Dag genau dor weer hen, wor se an d` Vördag ok west wassen. Ditmaal harr ´k mehr Glück. Na ´n Sett kreg ik wahrhaftig ´n lüttje Kaa toepacken. As ik de lüttje, pickswart Vögel in d` Hannen harr, was ik heel stolt. Dat sull mi eerstmaal een namaken, ´n Kaa mit bloot Hannen toe fangen. Ik dee de jung Kaa heel vörsichtig in ´n mitgebrochte lüttje Sack. Dann na mien Omas Huus in Jarssum hen. Dor stunn ´n Kükenhuck, de toe de Tied neet bruukt wurr. De stellte ik weer up. Dorna hool ik heel vörsichtig de jung Kaa toe de Sack ut. Dat lüttje Vögelhartje kloppte heel feel. „Of de wall Angst hett,“ frog ik mi. „Du sallt dat goed bi mi hebben“, see ik an de lüttje Vögel, de sük wall vör Angst gliek in ´n Eck van de Kükenhuck

verkropen dee. Dann namm ik ´n Spaa, groof Eer in de Tuun van mien Oma um un söchte moi lüttje rood Wurms för mien Kaa. Das dürs neet lang, do harr ´k ´n Bült Wurms in ´n Büss. De hebb ik de Kaa do in d´ Huck stellt. Man de Vögel gung dor neet ran. „Wor mach dat wall anliggen“, frog ik mi. „Och, wenn dat Deer eerst Smacht kriggt, dann frett se ok de Wurms“, doch ik so bi mi.

Slecht Geweten

De heele Abend un ok in de Nacht muss ik faak an mien Kaa denken. Wo sull ik hör dat wall bibrengen, dat se sük up mien Skuller setten dee un dor ok bleev.“ „Ik fraag einfach de jung Keer!“, see ik toe mi sülvst, „wat de kann, kann ik ok. Harr ´k anners de Kaa fangen?“

Na ´t Middageeten kunn ik de Tied neet mehr ofwachten, um mien Kaa toesehn. Ansük muss ik noch Huusupgaven maken, man mien Moeder harr ´n Insehn mit mi. Na ´t Eeten bün ik dann in Drafft van uns Wohnen – dat wassen so ruugweg een Kilometer - na de Huus van mien Ootje lopen. Wat dee ik mi up mien Kaa freeien. Un wat würren de anner Kinner mi benieden.

Heel fell de Landstraat andaal, dann de Karkpatt hoog un up mien Grootollenshuus daal. Um ´t Achterenn rum un dor stunn al de Kükenhuck. Man wat was dat? De Kaa lagg in ´n Eck un ückerte sük neet. Sleep dat Deer? Nee, do sach ik ´t ok al. Mien Kaa was dood. Mit skoten de Tranen in de Ogen. „Woran sull dat Deer wall stürven wesen“, frog ik mi. „Sull se keen Wurms ofkummt hebben?“ Ik bün dor noit achterkomen. Na ´n Settje hebb ik de Kükenhuck uptillt, hebb mien lüttje Kaa ruthaalt un hör begraben. Un up de Grafft hebb ´k noch ´n lüttje Krüz ut Holt stelle. Dorna bün ik noit weer up Kaaenjagd gahn. Ik harr doch ´n slecht Geweten.

Over de Kraihen (Raben) giff dat ´n heel Bült Sprökjes:

>Dat frett geen Kraih - ist völlig ungenießbar

>Ik bün neet van de Kraihen achter de Diek scheten - ich bin von guter Herkunft

>`n flegende Kraih find` t alltied wat – wer Arbeit und Brot sucht, hat auch Erfolg

>Een Kraih bitt de anner de Ogen neet ut - Berufsgenossen schädigen sich nicht gegenseitig

>Een Kraih maakt geen Sönndag (hier ein Mann im schwarzen Kirchenrock)

>Ik will di wiesen, wo `n Kraih ut `t Nüst fällt – Drohung

>Ik hör de Kraih wall hösten – merke wohl, worauf du hinaus willst

>Ik hebb dor gien Kraihen tellt – mich dort nicht unnütz aufgehalten

>Du maakst ja nix as Ulen un Kraihen – schreibst unleserlich

>He sitt dor as de Uul manken de Kraihen – passt nicht in die Gesellschaft

>He keek hum an as de Kraih dat kranke Bigg (Ferkel) – verlangend

>Wi winnen, wenn de Kraihen witt worden – niemals

>He is riep för de Kraihen – er stirbt bald

Un wi Kinner riemten geern:

Kukuuk, Kiewiet, Eekster, Kraih,

mörgen giff t dat Speck mit Ei!